Jochalpe. Die Jochalpe ist eine sogenannte Galtalpe (galt=trocken: keine Milch liefernd). Die Galtalpen dienen der Aufzucht des Jungviehes, das dort während der Alpzeit (23. Juni bis 13. September), allen Unbilden der Witterung ausgesetzt, sein Dasein fristet. Die Tiere, etwa 50 an der Zahl, kamen uns schon auf große Entfernung entgegen und begleiteten uns lange Zeit, indem sie fortwährend versuchten, uns das Gesicht und die Hände zu belecken. Dieser freundliche Empfang, der dem Alpenwanderer beim Betreten einer Alm bereitet wird, ist auf das Salzbedürfnis der Tiere zurückzuführen. Durch den Schweiß werden verschiedene Salze aus dem Körper ausgeschieden, die von Ziegen sowohl als auch von den Rindern mit großem Behagen aufgeleckt werden."

Zur Frage — Wo bleiben die Puppen von Apatura iris?

Die Antwort auf diese, — Seine Frage, welche Herr Paul Mohn Stuttgart, in Nr. 5 der E. Z. vom 9. Mai 1925 gegeben hat, dürfte doch wohl etwas schnell und wenig begründet gegeben sein. Es hieße der Wissenschaft einen schlechten Dienst zu erweisen, wenn wir Entomologen, das Abfallen der Apatura iris Puppen bei Zuchten, — dieses nun "als Regel" auf die Natur übertragen wollten, — meil Herr Paul Mohn noch keine leere Puppenhülle in der Natur aufgefunden hat.

Ich hätte schon 1925 den Gegenbeweis bringen können, nämlich, daß die Apatura iris Puppen in der Natur hängen bleiben und auch hängend schlüpfen, hatte ich beobachtet — jedoch das Abwerfen noch nicht. Auch glaubte ich, es wird sich schon ein Berufener dazu finden und diesen verzeihlichen Irrtum (Welcher Entomologe hätte nicht schon geirrt) aufklären, und ich freute mich schon, wie ich in der E. Z. Nr. 42 1926 die Ausführungen des Herren Martin Steeg Frankfurt a. M. las, leider mußte Herr Steeg seine Beobachtung mit der iris Puppe wegen Abreise zu früh abbrechen, aber ich kann versichern Herr M. Steeg hätte eines schönen Julitages eine leere Puppenhülle, — oder eines regnerischen Julitages, das große Apatura iris $\mathfrak P}$ an der Hülle haftend oder unmittelz bar danebensitzend aufgefunden.

Schon vor mehreren Jahren, Anfang Juli, wanderte ich des Morgens an die Stelle, wo hier unser schöner Blauschiller fliegt, leider schien es der Himmel nicht gut meinen zu wollen, die Sonne wollte nicht erscheinen, im Gegenteil, es fing noch fein zu regnen an und dieser Regen war ein Glück, wenn ich es auch noch nicht einsehen konnte. Auf der Flugstelle angekommen, wandere ich an den Salweidenbäumen und hohen Büschen auf und ab, aber es hörte nicht auf zu regnen und da ich meine Excursion nicht vorzeitig abbrechen wollte, fange ich noch iris Puppen zu suchen an. Plötlich fällt mein Blick auf etwas dunkles, in ungefähr 4 meter Höhe und sofort erkenne ich auch schon die Vorderseite eines iris Falters. (Hier möchte ich bemerken, so schwer eine iris Puppe zwischen den Salweidenblättern zu finden ist, so leicht ist es einen ruhenden Falter zwischen denselben zu endecken). Mit dem Hamen war wegen den Zweigen nichts zu machen, so kletterte ich kurz ent= schlossen zwischen die Aeste und schnitt den betreffenden Zweig ab und ich muß sagen, mich frappierte die Ruhe des sonst so lebhaften Falters, er saß noch an derselben Stelle des Zweiges, als ich mit demselben den Erdboden erreichte, und ohne leichte Erschütterungen ist dieses sicher nicht abgelaufen. Es war ein dund wie ich es abnehmen will, sah ich daß es noch an der leeren Puppenhülle angeklammert sißt, die Flügel waren schon erhärtet und hätten wir Sonnenschein gehabt, so wäre es sicher schon über alle Berge gewesen. Es kam mir in den Sinn, es ist gerade Schlüpfzeit, du findest noch mehr und so fand ich auch, aber an einem anderen Baume ein \mathfrak{P} , bei welchem die Flügel noch weich waren aber in unmittelbarer Nähe der leeren Puppenhülle und habe dasselbe in den Hut gesetzt und erst erhärten lassen. So fand ich selbigen Vormittag noch 2 d, eines davon konnte ich nur erreichen, das andere mußte ich, da es zu hoch saß, sitzen lassen und am nächsten Tage, (es war immer noch Regenwetter) war ich erstaunt, dasselbe noch an derselben Stelle, (neben der leeren Puppenhülle) vorzufinden. Nach längerem Suchen fand ich auch noch den fünften frisch geschlüpften Falter, mußte aber dann, da der Regen stärker wurde, abbrechen, und im Ernst gesagt, es war keine Kleinigkeit, bei solch schlechtem Wetter, wie ein Affe im Urwald, auf den Salweiden herumzuklettern.

Habe in späteren Jahren bei gutem Wetter öfter noch, nach frisch geschlüpften Faltern gesucht, aber stets ohne Erfolg und ich nehme an, daß die iris Falter nur bei schlechtem Wetter länger auf der Schlupfstelle so fest sitzen, ehe sich dieselben zum ersten Flug erheben.

Nun zum Abfallen der iris Puppen. — Wir sehen aus meiner Beobachtung, daß iris sich sehr hoch verpuppt, (in dem einen Falle waren es sicher 6 Meter). Und noch das beträgliche Gewicht einer iris Puppe

dazu gerechnet, würden dann die Puppen in der Regel abgeworfen werden, so wäre Apatura iris sicher schon lange ausgestorben. Ich halte das Abfallen vorläufig immer noch für eine Folgeerscheinung der Zucht, vielleicht schon hervorgerufen durch Störung oder zweimaliger Anfertigung des Gespinstes bei zu viel Raupen in einem Zuchtkasten! Man hat dieselbe Erscheinung, (wenn auch nicht so stark wie bei iris) bei Vanessa Raupen. Müssen dieselben durch Störung mehrere mal neu anfangen zu spinnen, so wird das Gespinst schwächer und viele Puppen können sich dann nicht mehr richtig verankern und fallen zu Boden.

Zum Rückgang von Apatura iris möchte ich bemerken: Hier, auf dem Eichsfelde, (Hügelland zwischen Werra und Harz) tritt iris nur an wenigen, bestimmten Pläțen auf, aber an diesen dann nicht selten. Aber eigentümlicher Weise liegen diese Pläțe in Privat oder Bauernwäldern, in welchem noch ganz ansehnliche Salweidenbäume wachsen. Dagegen in den Staatsforsten, wo jegliches Weichholz (außer kleinen Büschen) verschwunden ist, (auf Grund der neuen Aufforstungsmethode, das Pappelund Weidenholz bringt nichts mehr ein) fliegt auch stundenweit kein iris mehr. Dieselben fliegen also nur hier, wo höhere Salweiden zu finden sind und der Ent. Verein Mühlhausen in Thüringen hat, in richtiger Erkentnis der Sache "Alle noch vorhandenen höheren Pappel» und Weidenbäume" im Stadtwalde Mühlhausens, unter Naturschut, stellen lassen. Möge dieses recht viel Nachahmung finden.

Schützen wir die Weichhölzer, so schützen sich Apatura und mit ihr noch viele andere Schmetterlingsarten von selbst.

L. Rummel, Lengenfeld, unterm Stein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1926/27

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Rummel Lambert

Artikel/Article: Zur Frage - Wo bleiben die Puppen von Apatura iris? 44-46